Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 **„Aus den Tannen"** Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennig, die Reklamezeile 35 Goldpfg. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 74 | Altensteig, Donnerstag den 27. März. | Jahrgang 1924

Ein Rücktritt Poincares.

Eine Niederlage in der Kammer.

T.U. Paris, 26. März. Das Kabinett Poincaré hat heute mittag seinen Abschied eingereicht, weil das Pensionsgesetz von der Kammer nicht angenommen wurde. Die Stimmung in Paris ist sehr erregt. Bei der Kammerdebatte blieb die Regierung mit 7 Stimmen in der Minderheit (264 gegen 271), obgleich der Finanzminister die Vertrauensfrage gestellt hat. Die Regierung hat um 12 Uhr demissioniert.

WTB. **Paris**, 26. März. Im Laufe des Ministerrats, der nach der Aufhebung der Vormittagssitzung der Kammer zusammengetreten war, hat **Poincaré das Demissionsschreiben überreicht.** Um 1.30 Uhr war der Ministerrat zu Ende. Wie Havas berichtet, hat **der Präsident der Republik die Demission des Kabinettes Poincaré angenommen.**

Wie Havas mitteilt, haben im Ministerrat sämtliche Minister Poincare ersucht, im Amte zu bleiben, um die von ihm geleitete Politik, sowohl nach innen wie nach außen weiterzuführen. Auch der Präsident der Republik hat die Minister in lebhafter Weise aufgefordert im Amte zu bleiben. Nachdem sich der Präsident zurückgezogen hatte, berieten die Minister mit Poincare und das Resultat war die Demission.

Poincare mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

WTB. **Paris**, 26. März. Der Präsident der Republik hat um 5.30 nachmittags den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Poincare empfangen und ihm die **Neubildung des Kabinettes angeboten.** Poincare hat sich vorbehalten seine endgültige Antwort bis morgen Mittag zu geben.

WTB. **Paris**, 26. März. Zu dem Sturz des Kabinetts Poincare schreibt das „Journal des Debats": **Das Kabinett wird sich morgen neubilden und Poincare wird Ministerpräsident bleiben.**

Politisches Tauwetter.

Ein französischer Vorschlag in London. — Die Kämpfe im Sachverständigenausschuß. — Ausland und deutsche Wahlen.

Es herrscht politisches Tauwetter; man weiß nur nicht, ob ein wirklicher Frühling draus werden kann oder ob wieder alles rettungslos versumpft. Man weiß nur, daß Verhandlungen zwischen England und Frankreich in der Sicherungsfrage als Einleitung von Reparationsverhandlungen im Gange sind, und daß Frankreich am Montag in London offiziell einen Vorschlag über einen Garantievertrag unterbreitet hat.

Es stehen wieder einmal bedeutungsvolle Wochen bevor, neue Versuche, das Nachkriegschaos zu ordnen, das der Versailler Vertrag hinterlassen hat. 5½ Jahre trennen uns vom Kriegsende, und immer noch ist die Frage nicht gelöst, die der Friedensvertrag offen ließ: die der Kriegsentschädigung. Auch die andere Frage nicht, die man gleichfalls offen ließ, um Frankreichs Zustimmung wenigstens zu der befristeten Besetzung des Rheinlands zu erkaufen: die Garantiefrage. Macdonald ließ vor kurzem erst durch ihm nahestehende Organe erklären, daß er eine Sonder-Allianz eigentlich nicht wolle, weil solche Bündnisse mehr dem Kriege als dem Frieden dienen. Frankreich will aber einen Sonderbund, es will einen großen Vertrag mit einem großen Partner, ähnlich den kleineren Verträgen mit kleinen Partnern, die es schon geschlossen hat. Frankreich will einen Schutz gegen die deutsche Revanche, gegen ein späteres oder früheres Sichaufbäumen jener deutschen Gefühle, die die französische Politik der letzten Jahre gezüchtet hat. Wenn England, wie es jetzt heißt, keine einseitige Sicherung gegen Deutschland mitmachen will, sondern eine Sicherung auf Gegenseitigkeit im Rahmen des Völkerbundes wünscht, der durch Rußlands und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zu erweitern sei, dann kann uns diese Denkweise auch nur willkommen sein, weil sie das Problem der Sicherung auf das richtige Gleis schiebt.

Aber auch in der Reparationsfrage ist man von einer Einigung ebenso weit entfernt wie in der Sicherungsfrage. Seit Frankreich als Preis für die Stützungsaktion die Sachverständigenausschüsse praktisch als nicht nur beratend, sondern als entscheidende Stelle für die Reparationen anerkannt hat, hat sich die Fertigstellung des Berichtes der Kommission Dawes verzögert, und man hört jetzt, warum. England will nämlich Deutschland ein zweijähriges vollständiges Moratorium, also eine zweijährige Befreiung von Zahlungen und Sachleistungen gewähren, während Frankreich, Belgien und Italien nur ein Moratorium für Barzahlungen und nicht eines für Sachleistungen wünschen, die in diesen Ländern aus privatwirtschaftlichen Gründen gefordert werden. Ueber die deutsche Gesamtleistung nach Ablauf des Moratoriums soll ein Ausgleich gesucht werden, dahin, daß nicht ganz dreißig Milliarden Goldmark verlangt werden. Ueber die Heranziehung deutschen Auslandskapitals ist man vernünftigerweise sehr skeptisch geworden; diese Heranziehung ist ohne entscheidenden Anreiz wirtschaftlich nicht denkbar. Ueber die Frage der 26 Milliarden, die Frankreich auch nach radikaler Herabsetzung der Reparationssumme haben will, ist noch nichts entschieden; nichts auch über die Schuldenstreichung, die Frankreich als Gegengabe für den Verzicht auf die Ziffern des Londoner Ultimatums fordert. Hier sind also Zugeständnisse Englands und Amerikas nötig, und vielleicht will England deshalb ein allgemeines Moratorium. Denn die Sachleistungen würden einen ausländischen Kredit für Deutschland erfordern, den England nicht gewähren kann oder nicht gewähren will, weil es sich eben anschickt, seinen Frieden mit Rußland durch eine ziemlich bedeutende Kreditgewährung für den russischen Handel zu eröffnen.

In dieser Ungewißheit ist überall die Furcht groß es könnten kleine Anfänge durch politische Ereignisse im Keim erstickt werden. Ein Mitglied der englischen Regierung hat öffentlich geäußert, daß ein „Rechtssieg" bei den deutschen Wahlen die Reparationslösung erschweren und gleichzeitig das Signal für einen nationalistischen Wahlsieg in Frankreich geben werde. Jedenfalls würden die französischen Wahlen die Antwort auf das deutsche Wahlergebnis sein und wenn in Deutschland als Folge des deutschen Elends ein nationalistischer Wahlsieg sich ereigne, dann könne auch die Arbeiterpartei in England in die Lage kommen, ihre zu spät begonnene europäische Rettungspolitik versagen zu sehen. Auch in der französischen Presse liest man Aehnliches. Und in Deutschland nehmen die ausgesprochenen Linksblätter das als einen willkommenen Anlaß, um „Wahlgeschäfte" zu machen.

Der Münchner Hochverratsprozeß.

München, 26. März.

Zu Beginn der Mittwoch-Verhandlung erhielt Rechtsanwalt Lütgebrune, der eine **Verteidiger des Generals Ludendorff** das Wort. Der Prozeß habe eine Klärung des Sachverhalts gebracht, wie das genauer kaum jemals in einem Prozeß der Fall war. General Ludendorff habe seinen Verteidigern die Weisung gegeben, nur den objektiven Sachverhalt herauszuheben. Bei dem Versuch, historische Wahrheiten festzustellen, müsse es naturgemäß Mißklänge geben und das Ergebnis rein historischer Feststellungen negativ sein. Die in der ganzen Welt angegriffene und angefeindete Einleitung der Rechtfertigungsrede Ludendorffs könne nur dann richtig verstanden werden, wenn man bedenke, welche Sorgen sich Ludendorff im August und September 192 3um das Deutsche Reich und seinen Bestand gemacht habe, irgendwelche Bestrebungen, in die Geschicke des Reiches einzugreifen, soweit sie hier in Bayern zunächst bemerkbar machten, habe Ludendorff abgelehnt. Im September 1923 sei der Ruf nach der Diktatur ganz allgemein und das fast ausschließliche Thema im Reich gewesen. Er werde den Gedanken nicht los, daß man in den Kreisen um Kahr und Lossow zeitweilig wohl mit dem Gedanken eines tatsächlichen Marsches nach Berlin gespielt hat. Jedenfalls habe man es sich gefallen lassen, daß dieser Gedanke im Kampfbund für ernst genommen und durch bestimmte Handlungen noch gefördert wurde. Als am 8. Nov. von Scheubner-Richter zu Ludendorff gesandt worden sei, habe Hitler im Bürgerbräukeller von einer Absetzung der Reichsregierung und der bayerischen Regierung noch gar nichts gesagt gehabt. Es könne also auch nicht richtig sein, daß Ludendorff vor seiner Ankunft im Bürgerbräukeller dieses Ereignis bereits mitgeteilt erhalten habe. In Gegenwart Ludendorffs habe Hitler überhaupt nichts von irgendwelchen diktatorischen Befugnissen oder von Maßnahmen gesprochen, sondern den Vorschlag der Bildung einer provisorischen nationalen Regierung gemacht, was nichts weiter als eine Proklamation gewesen sei. Ludendorff wollte auch nicht Mitglied der neuen Regierung werden. Die Gewaltinstrument für die Vortragung des Direkto- nationale Armee, die er bilden sollte, sollte nicht das rtums nach Berlin sein. Wenn das behauptet worden sei, so sei das eine reine Vermutung und eine Phrase. Es seien auch keinerlei Anhaltspunkte dafür zu Tage getreten, daß Ludendorff auch nur im Entferntesten an eine Gewaltanwendung gedacht habe. Als am 9. November vormittags durch die Tatsache Klarheit bestand, habe Ludendorff eine Fortsetzung des Unternehmens strikt abgelehnt, sofort den Abbau ins Auge gefaßt und der Einmarsch in die Stadt sollte nicht eine letzte Kraftanstrengung zur Erreichung des Zieles sein, sondern die Rettung der ganzen völkischen Bewegung bezwecken. Eine Verfassungsänderung sei weder im allgemeinen, noch durch das angestrebte Direktorium, noch durch die angestrebte Absetzung des Reichspräsidenten gegeben. Ludendorff sei bei der Gewaltanwendung, also zu Beginn der Handlungen, gar nicht zugegen, geschweige denn beteiligt gewesen, ebenso komme ein Wille zur Abänderung der bayerischen oder Reichsverfassung bei Ludendorff nicht in Frage, auch eine Hilfeleistung komme nicht in Betracht. Der Verteidiger kam zu dem Schlusse, den **Freispruch Ludendorffs zu fordern als den gerechten Spruch vor der deutschen Wissenschaft und den von den deutschen Herzen ersehnten Spruch.**

Neues vom Tage.

Der bayerische Landtagspräsident verunglückt.

München, 26. März. Der bayerische Landtagspräsident Königsbauer ist auf der Agitationsreise in seinem Wahlbezirk im Bayerischen Wald durch Umstürzen eines Fuhrwerks verunglückt und nicht unerheblich verletzt worden.

Am Montag Urteilsverkündung im Hitlerprozeß.

München, 26. März. Gutem Vernehmen nach ist jetzt bestimmt damit zu rechnen, daß der Hitlerprozeß **am Freitag zu Ende geht und am Montag das Urteil verkündet wird.**

Einigung über die deutschen Zahlungen?

Berlin, 26. März. Aus Paris wird der „Voss. Ztg." gemeldet, daß zwischen den französischen, englischen, italienischen und belgischen Sachverständigen eine vollständige Einigung über die Leistungen, die Deutschland während des Zahlungsaufschubs und in den ersten Jahren nach dem Zahlungsaufschub machen soll, zustandegekommen sei. Die englischen Sachverständigen hätten nach der Rückkehr aus London ihre endgültige Zustimmung zu dem in Aussicht genommenen Zahlungsplan erklärt. Alle beteiligten Kreise scheinen sich darüber einig zu sein, daß ein neues „Diktat" keinen Zweck hat, da die Entschädigungsfrage nur bei Verständigung mit Deutschland gelöst werden kann. Man scheint andererseits davon überzeugt zu sein, daß eine derartige Verständigung mit Deutschland die endgültige Festsetzung der deutschen Schuld zur Voraussetzung hat, und diese Voraussetzung ist nach französischer Auffassung nur bei gleichzeitiger Regelung der Verbandsschulden möglich. Unter diesen Umständen kann der Einigung über die Zahlungen, die Deutschland nach Ansicht der Sachverständigen in den nächsten Jahren zugemutet werden dürfen, keine allzu große Bedeutung beigemessen werden.

Eine halbamtliche Darstellung.

Paris, 26. März. Zu der Frage, wann der Bericht der Sachverständigen endgültig der Reparationskommission überreicht wird, berichtet die Agentur Havas: Aus einer von ihr in autorisierten Kreisen vorgenommenen Untersuchung ergebe sich, daß die Sachverständigen sehr wahrscheinlich ihre Arbeiten am Samstag, 29. März, beendet haben werden. Sie werden jedoch zu einer letzten Ausarbeitung des Textes schreiten müssen. Unter diesen Umständen werde die Reparationskommission nicht vor Dienstag, 1. April, offiziell mit dem Dokument befaßt werden können. Dies werde ohne Zweifel schon am Tage nach der Ueberreichung der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Französisches Schandurteil.

Paris, 26. März. Das Kriegsgericht des 20. Armeekorps in Nancy hat fünf deutsche Offiziere, denen Kriegsverbrechen zur Last gelegt werden, in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Es handelt sich um folgende Personen: General von Oven, Militärgouverneur von Metz, Major von Kayser vom 65. Infanterieregiment, Hauptmann von Seckendorf vom 8. bayerischen Infanterieregiment, Leutnant Körner vom gleichen Regiment und Feldwebel Dannesser. Die Offiziere und der Feldwebel werden beschuldigt, am 21. August 1917 das Dorf Nomeny in Brand gesteckt und 34 Einwohner standrechtlich erschossen zu haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Reichswahlliste der D.D. Partei.

Berlin, 26. März. Der Parteivorstand der demokratischen Partei beschäftigte sich auf seiner Tagung in Berlin mit der Ausarbeitung eines Wahlprogramms und stellte die Spitzenkandidaten für die Reichswahlliste auf. Die Liste beginnt mit dem Reichsminister a. D. Koch; es folgen: Dr. Gertrud Bäumer, Erkelenz, Dr. Fischer-Köln, Reichswehrminister Dr. Geßler, Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe. — Staatspräsident Dr. v. Hieber hat mit Rücksicht auf seine starke anderweitige Inanspruchnahme gebeten, von seiner Aufstellung als Kandidat für die Reichsliste der D.D. Partei abzusehen.

Auflösungsantrag im hessischen Landtag.

Darmstadt, 26. März. In der Sitzung des Landtags stellte der volksparteiliche Abg. Dr. Osann einen Antrag auf Auflösung des hessischen Landtags mit Wirkung vom 24. März. Die Neuwahlen sollen am 25. Mai stattfinden.

Die Strafanträge im Zeignerprozeß.

Leipzig, 26. März. Im Zeignerprozeß beantragte der Oberstaatsanwalt im Verlauf seines Plaidoyers gegen Dr. Zeigner eine Zuchthausstrafe von insgesamt 3 Jahren und gegen Möbius eine solche von 4 Jahren. Gleichzeitig beantragte der Anklagevertreter die Aberkennung der Ehrenrechte für die beiden Angeklagten.

Zur Unterredung Macdonalds mit Aulaire.

Paris, 26. März. Von den Pariser Blättern kommen noch einige auf die Unterredung zwischen dem Londoner französischen Botschafter und Macdonald zurück. Nach ihrem enttäuschten Ton zu schließen, bestätigt es sich, daß Aulaire einen starken Mißerfolg bei Macdonald erlebte. Der englische Premierminister, schreibt „Echo de Paris", begegnet diesem Sonderabkommen mit starkem Widerstreben. Eine Abmachung zwischen zwei Regierungen, der die Hypothese eines Angriffes auf diese beiden Regierungen durch eine dritte zugrunde liegt, kommt Macdonald als eine internationale Gefahr vor, aus der sich eventuell ein Krieg ergeben würde. In den französischen Londoner Kreisen herrscht gleichfalls eine unverkennbare Enttäuschung vor. Man hatte, wie die „Chicago Tribune" schreibt, ein großes Entgegenkommen seitens des englischen Premierministers und ein lebhaftes Verständnis für den französischen Standpunkt erwartet, wonach die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vor einer definitiven Lösung des Reparationsproblems mit Nachteilen verknüpft sei. In maßgebenden britischen Kreisen dagegen wünscht man von Frankreich unzweideutige Aufschlüsse über die künftige Ruhrpolitik.

Amerikanische Lebensmittelhilfe.

Washington, 26. März. Das Repräsentantenhaus hat eine von dem republikanischen Mitglied des Kongresses, Fish, eingebrachte Entschließung, wonach ein Betrag von zehn Millionen Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln für die notleidenden deutschen Frauen und Kinder bestimmt werden soll, mit 240 gegen 97 Stimmen angenommen. Der Annahme der Entschließung ging eine etwa dreistündige Debatte voraus, in deren Verlauf eine Reihe von Zusatzanträgen abgelehnt wurde, unter denen sich ein Antrag befand, wonach der Ankauf sich auf Weizen und dergl. beschränken und die ausgeworfene Summe auf 20 Millionen Dollar erhöht werden soll. Im Laufe der Debatte betonte der Republikaner Burton, die Entschließung biete Gelegenheit, ein Werk der Barmherzigkeit zu tun und die tatsächlich nötige Unterstützung zu gewähren. Der Demokrat Scatter hob hervor, daß die bewilligte Unterstützung nichts bedeutet, da der verfügbare Betrag nur eine ganz geringe Hilfe für eine so große Zahl von Kindern sei. Der Demokrat Mac Kown erklärte, man solle, statt diese Unterstützung zu gewähren, Frankreich dazu bringen, Deutschland gegenüber den nötigen Kurs einzuschlagen. Der Republikaner Loguardia sagte, die beabsichtigte Maßnahme werden in fünf Minuten mehr Gutes tun, als der Völkerbund in fünf Jahren. Der republikanische Abgeordnete Cooper meinte, wenn Deutschland auch vielleicht genügend Lebensmittel habe, so habe es doch nicht genug Geld, um sie zu kaufen. Der Demokrat Connoy erklärte, er habe gegen das deutsche Heer gekämpft, aber deutsche Frauen und Kinder hätten den Krieg nicht geführt. Der Republikaner Andrew bezeichnete es als dem gesunden Menschenverstand widerstrebend, daß man für Deutschland 10 Millionen Dollar ausgebe, wenn die begüterte Klasse Deutschlands sich Luxusausgaben leisten könne. Die Entschließung geht nunmehr an den Senat.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 27. März 1924.

Der Dank des Klaus'schen Knabenchores. Einer der jugendlichen Sänger des Freudenstädter Knabenchores läßt uns folgenden Dank mit der Bitte um Veröffentlichung zugehen: Altensteig! wie hold klingt dieser Name, wie könnte mein Herz hüpfen, wenn ich an die edlen Gastgeber denke! Wurden wir doch so reich bewirtet, daß wir Freudenstadt mit seinem „ewigen Schnee" völlig vergaßen! Gingen wir durch die Straßen zum Konzert, so begrüßten uns lauter freundliche Gesichter, als ob sie uns schon längst bekannt wären. Hier zeigte sich die Gastfreundschaft, die unsern Vätern schon so gut gestanden, und welche die Altensteiger in vorbildlicher Weise üben. Nehmen Sie alle nochmals unsern innigsten Dank hin und vergessen sie die Schwarzwälder Singvögel nie! Im Namen des ganzen Chors: Ernst Haug.

* **An die Eltern unserer Jugend.** Studienassessor Fritz Bauer, Turnlehrer an der Universität Tübingen schreibt: Kaum ein Tag vergeht, da nicht in Schrift und Wort auf die Notwendigkeit geregelter Pflege der Leibesübungen hingewiesen wird, und leider muß dies immer und immer wieder betont werden, trotzdem es eigentlich für jeden Deutschen selbstverständlich sein sollte. So möchte auch ich im Hinblick darauf, daß in wenigen Wochen eine große Anzahl Knaben und Mädchen wieder zur Schulentlassung kommen und ins Leben treten, an die Eltern unserer Jugend einen Mahnruf hinaussenden. Angesichts des vielen Schweren, das immer noch drückend auf unserem Volke lastet, erwächst jedem Deutschen, ob männlich, ob weiblich, ob jung, ob alt, die heilige Pflicht, sich Körper und Geist für den Lebenskampf zu stählen, um furchtlos und mutig der Zukunft entgegengehen zu können. Kein pflichtbewußter Deutscher darf länger säumen, in die Reihen derer einzutreten, die sich ein solches Ziel zur Richtschnur in ihrer Lebensführung erwählt haben. Völkische Arbeit im besten Sinne ist es, sich durch geregelte Pflege der Leibesübungen gesund und kräftig zu erhalten. Wie vor 100 Jahren das Jahnsche Turnen vornehmlich dazu beitrug, in dem schwer gedemütigten preußischen Volke das Bewußtsein der Kraft wieder zu beleben, so vermag dies auch heute das vielseitige Gebiet der Leibesübungen, wenn deren Pflege zum Gemeingut unseres Volkes wird. Dabei kann es sich natürlich nicht in erster Linie darum handeln, einige durch körperliche Veranlagung Begünstigte auf einem Sondergebiet zu Höchstleistungen zu führen; vielmehr gilt es, eine Gesundung unseres gesamten Volkes an Leib und Seele zu erstreben. Dies haben, wie von jeher die Deutsche Turnerschaft, nunmehr alle Leibesübungen treibenden Verbände als ihre vornehmste Aufgabe erkannt. Darum rufe ich allen Eltern in unserer Stadt zu: Schickt eure Söhne und Töchter in die Abteilungen dieser Vereine und tragt so dazu bei, daß ein starkes Geschlecht heranwächst, das imstande ist, in der Reihe der Völker bald wieder den Platz einzunehmen, der unserem Volk gebührt!

— **Vom württ. Arbeitsmarkt.** Die Besserung der Arbeitsmarktlage, die sich trotz der bisher ungünstig einwirkenden Kreditnot bisher beobachten ließ, hat auch im Lauf der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht. Das Aufleben des Baugewerbes und die Wiederaufnahme der landwirtschaftlichen Arbeiten bewirkten eine Steigerung der Anforderung von Arbeitskräften. Die Zahl der vollunterstützten Erwerbslosen ging von rund 23 000 am 1. März auf rund 18 000 am 15. März, die der Kurzarbeiter im gleichen Zeitraum von rund 8000 auf 5000 zurück.

— **Die kommenden Steuerlasten.** Zur Frage des Mietsteuergesetzes, das auf 1. April kommt, führte Syndikus Dr. Frey auf einer Handwerkerversammlung in Nordheim aus: Der württ. Staat will, so viel bis jetzt verlautet, eine monatliche Steuer von 0,6 Prozent des vollen Gemeindekatasters, die Gemeinde ebenfalls 0,6 Prozent, erheben; sie darf aber bis zu 1 Prozent nehmen. Das würde im Jahr also 19,2 Prozent Mietsteuer für Staat und Gemeinde ausmachen. Die Gebäudesteuer wird vom 1. April ab ebenfalls aus dem vollen Kataster berechnet. Sie beträgt für den Staat 8 Prozent, für die Gemeinde 12 Prozent, für beide also 20 Prozent. Zusammen würde das für Gebäude- und Mietsteuer eine Belastung von annähernd 40 Prozent des vollen Katasters bedeuten. Die Belastung trifft sowohl Mietgebäude, als Eigenhäuser. Das Geld, das aus der Mietsteuer kommt, soll als Baugeld, um den Wohnungsbau zu fördern, verwendet werden. Für das laufende Jahr wird diese Auswirkung allerdings noch gering sein, da jetzt erst die Gelder einkommen. Auf jeden Fall muß sich der Mittelstand auf den Gedanken einstellen, daß ihm zu den seitherigen noch schwere Belastungen bevorstehen.

— **Niederschlagung von Strafverfahren wegen Preistreiberei.** Ein Schreiben des Justizministeriums über die Einstellung und Niederschlagung von Verfahren wegen Vergehens gegen Verordnungen aus der Inflationszeit besagt: Nachdem seit Ende vorigen Jahres die Geldentwertung nicht mehr weiter fortgeschritten ist und eine gewisse Festigung der Währung erreicht ist, werden neue Strafsachen wegen Verweigerung der Abgabe von Waren gegen Papiermark kaum mehr fallen und etwaige noch anhängige Strafsachen dieser Art ein öffentliches Interesse an der Durchführung des Verfahrens vielfach nicht mehr erkennen lassen. Es wird daher regelmäßig eine Prüfung in der Richtung empfohlen, ob nicht von der Erhebung der öffentlichen Klage abgesehen oder nach Erhebung der Klage das Verfahren eingestellt werden kann.

— **Keine Baulotterien.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die für das Lotteriewesen in Württemberg maßgebenden Verhältnisse beruhen auf einem mit Preußen abgeschlossenen Vertrag, nach welchem das jährlich zur Ausspielung gelangende Spielkapital in einem Kopfsatz festgesetzt wird. Zurzeit beträgt dieser Satz 60 Pfennig; es beläuft sich somit die Württemberg zur Verfügung stehende gesamte Jahresspielsumme auf rund 1,5 Millionen Goldmark. Ihre Verteilung auf die verschiedenen Lotteriezwecke erfolgt entsprechend der Wichtigkeit und Dringlichkeit der vorgemerkten Gesuche. Deren Zahl ist sehr groß und der Zeitpunkt der Vormerkung liegt vielfach schon jahrelang zurück. So wünschenswert die Aufzeigung neuer Wege zur Bekämpfung der Wohnungsnot ist, so ist doch der Weg der Lotterieveranstaltung angesichts der Unmöglichkeit der Bevorzugung einiger weniger Gemeinden ungangbar. Ueberdies ist darauf hinzuweisen, daß der Reinertrag einer Lotterie nur rund 25 Prozent des Spielkapitals beträgt.

Stuttgart, 26. März. (Abbau.) Das Postanweisungsamt Stuttgart wird vom 1. April ab aufgehoben.

Kommunisten vor Gericht. Die Strafkammer verurteilte die Kommunisten Bosch und Pfeffer von Obertürkheim zu 1 Jahr bzw. 6 Monaten Gefängnis. Beide hatten, angeblich zum Sprengen von Stockholz Sprengkapseln gekauft.

Was ist das Glück?
Ein süßer Traum der Gegenwart,
Den milde Genien aufgespart,
Vergessen der Vergangenheit
Mit ihrem Leid —. Julius Grosse.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

6. (Nachdruck verboten.)

„Ich auch, Hans Eckardt," stimmte sie ihm zu, und Eliane, sie schwärmt förmlich von ihm. Innig hoffe ich, daß sie ihm doch noch einmal die Frau wird, die er braucht. Sie ist eine zärtliche schmiegsame Natur, die letzten Endes doch nur in einem Mann, der sie liebt und den sie wieder liebt, ihr wahres Glück finden kann. Und Gottlieb kann ihr das geben. Jetzt, wo alles noch so wund und weh in ihr ist, wo sie noch unter der Enttäuschung schwer leidet, die die Ehe ihr gebracht, wäre es verfrüht, davon zu sprechen; sie muß das erst überwinden und vergessen. Aber sie ist jung und elastisch und leicht zu leiten, und darum wird sie darüber kommen. Ihre Tätigkeit befriedigt sie; an ihre Nerven denkt sie nicht mehr. Ich wünsche ihr von Herzen alles Gute." Sie hatte lebhaft, schnell und unbefangen gesprochen, um die anfängliche Stimmung wieder herzustellen; er aber blieb fest. Er atmete tief und schwer. Für andere sorgte und dachte sie, verschwendete an sie ihre Güte, und ihn ließ sie darben.

Es war ganz dunkel geworden. Weich und lind wehte die Abendluft. Die schmale Mondsichel schwamm wie ein Silberkahn am nächtlichen Himmel. Eine Nachtigall ließ ihre süßen, schluchzenden, sehnsüchtigen Weisen ertönen. Ein schweres Schweigen hing zwischen den beiden. Sie fühlte seinen brennenden Blick. Sie erirug es nicht mehr. Beinahe hastig stand sie auf. „Ich bin doch müde, Hans Eckardt. Gute Nacht." Aber die Hand reichte sie ihm nicht, als sie ging. Leidenschaftlich bewegt folgten seine Augen ihrer schönen Gestalt, als sie leichten Schrittes im Innern des Hauses verschwand. Obwohl sie gesagt, daß sie müde sei, suchte sie dennoch ihr Lager nicht auf. Sie setzte sich in ihrem leichten Nachtgewand auf den Balkon vor ihrem Schlafzimmer.

Sie wollte nur nicht mit Hans Eckardt noch allein bleiben, um seinem stummen Werben, das ihr jeder Blick verriet, nicht unterliegen, um das Wort, das sie sich selbst gegeben, nicht zu brechen.

Ihr Trotz, ihr Eigensinn wollten nicht zugeben, wie süß das Verbrechen und Vergessen ist, wenn man einem geliebten Mann damit seines Lebens Glück schaffen kann.

„Hans Eckardt," flüsterte sie sehnsüchtig. Aber dennoch verschloß sie sich vor der Stimme ihres Herzens, gab ihren eigenen Wünschen kein Gehör. Und fühlte doch, daß ihre Kraft erlahmte, wenn die Erinnerung an jenen einzigen Kuß sie überwältigte und mit Sehnsucht erfüllte.

Aber nimmer ihm diesen Triumph gönnen. Geschäft blieb Geschäft, in dem für Gefühle und Empfindungen kein Raum war.

Da war es ihr, als höre sie ein leises Knirschen auf dem Kies unter ihrem Balkon. Sie schreckte auf und bog sich über die Brüstung. Da sah sie das rote Pünktchen einer brennenden Zigarre aufleuchten und eine Männergestalt sich tiefer ins Gebüsch drücken. Hans Eckardt war es gewesen. Wollte er gar ihren Schlummer bewachen?

Sie wollte nicht beobachtet sein; es machte sie unsicher. Langsam ging sie in ihr Schlafzimmer zurück. Aber das Lied der Nachtigall dicht unter ihrem Fenster ließ sie nicht einschlafen. Sie lauschte darauf, und leise sang sie vor sich hin:

Es blinkt der Tau in den Gräsern der Nacht,
Der Mond zieht vorüber in stiller Pracht,
Die Nachtigall singt in den Büschen.
Es schwebt über Wiesen im Dämmerschein,
Der ganze Frühling duftet hinein,
Wir beide wandeln dazwischen.
O Lenz, wie bist du so wunderschön!
In dem blühenden Rausch dahinzugehen,
Am Arm seine zitternde Liebe.
Mit dem ersten Kuß in dem Himmelstraum —

Sie brach ab; die Tränen brannten ihr in den Augen; sie barg das Antlitz in den Kissen und weinte bitterlich, es war, als wolle ihre Seele in Tränen dahinströmen.

Und am Morgen war ihr Entschluß gefaßt.

Es konnte so nicht weitergehen.

Hans Eckardt war schon in aller Frühe nach dem Vorwerk Eckardtsruhe geritten. Erst bei Tisch sah sie ihn.

„Hast du einen Augenblick Zeit für mich?" fragte sie ihn, als der Diener den Raum verlassen hatte, und sie ihm den Kaffee reichte.

„Immer," entgegnete er höflich und ein wenig verwundert über diese Frage.

„Durch deines Bruders Tod hat dein Leben doch eine ganz unvorhergesehene Wendung angenommen, zu deinen Gunsten, Hans Eckardt, so daß niemand dir etwas anhaben und an vergangene Dinge rühren kann. Jede Last und Verpflichtung, die man dir aufgebürdet, kannst du von dir abschütteln, hast auf niemand mehr Rücksicht zu nehmen. Ein neues Leben hat sich dir aufgetan, und darum bitte ich dich, Hans Eckardt, gib mich frei."

Er wurde bleich bis in die Lippen.

„Rosemarie, was verlangst du," stammelte er und sprang auf. Sie wollte fort von ihm? Er sollte das qualvoll süße Glück ihrer Gegenwart nicht mehr genießen?

„Ja, Hans Eckardt, ich habe es mir lange und reiflich überlegt. Es ist das beste so. Was ist unser Zusammenleben denn als ein gegenseitiges Quälen und Dulden."

„Da hast du freilich recht," fiel er bitter ein, „aber es lag an dir."

Sie beachtete seinen Einwurf nicht, sondern fuhr fort: „Du hast Opfer genug für deine Familie, deinen Namen gebracht. Jetzt kannst du beanspruchen, nach deinen Wünschen zu leben. Und wenn ich jetzt gehe, so wird es dir nur Befreiung sein."

„Wer sagt denn das? Wie du verstehst, den Dingen ein Ansehen zu geben, daß einem deine Ausführungen mundgerecht werden," versetzte er mit bitterem Spott, „aber ich will gar keine Aenderung."

„Hans Eckardt, ich habe unter dem Zwang, durch den unsere Ehe zustande gekommen ist, gelitten, genau wie du, vielleicht noch mehr. Mein Vater hatte nicht gut getan. Und nun, da kein Hindernis mehr besteht, dieses ‚Geschäftsverhältnis' zu lösen —"

„Rosemarie, es ist unedel und kleinlich von dir, immer wieder darauf zurückzukommen," rief er heftig und stampfte mit dem Fuße auf vor Zorn.

Eine tiefe Glut überflog ihr Antlitz: sein Vorwurf traf sie; aber sie hatte ihn kränken wollen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Cannstatt, 26. März. (Selbstmorde.) In einem Hause der Hofenerstraße verübte ein 50 Jahre alter Hilfsarbeiter, nachdem er zuvor seine gesamte Wohnungseinrichtung vollständig zerstört hatte, durch Einatmen von Gas Selbstmord. — Bei der Hofenerstraße wurde die Leiche eines seit dem 28. November 1923 vermißten 17 Jahre alten Kaufmannslehrlings von auswärts aus dem Neckar geländet.

Ludwigsburg, 26. März. (Der Tod im Bahnwagen.) Ein 47jähriger Arbeiter von hier erlitt auf der Strecke Mühlacker—Pforzheim einen Herzschlag, der alsbald den Tod zur Folge hatte.

Eßlingen, 26. März. (Beigelegte Lohnstreitigkeiten.) Der Streik in der Textilindustrie ist durch Schiedsspruch beendet worden. Der Arbeiterschaft wurden die von der Arbeitsgemeinschaft beschlossenen Löhne zugebilligt.

Lauterburg, OA. Aalen, 26. März. (Brand.) Nachts brach in dem Gebäude des Fabrikarbeiters Jakob Fischer ein Brand aus, dem der Dachstock zum Opfer fiel. Brandstiftung ist als sicher anzunehmen.

Ulm, 26. März. (Donaufahrt.) Wie verlautet, wird im Juni ein größeres Schiff, das für diesen Zweck eigens gebaut ist und etwa 20 Fahrgäste aufnehmen kann, von Ulm nach Wien fahren. Die letzte größere Fahrt dieser Art ist im August 1914 unternommen worden, so daß es heute eine Jubiläumsfahrt wird. Wie vor 10 Jahren, ist auch für die diesjährige Fahrt Stadtrat Emil Herbst die treibende Kraft.

Ulm, 26. März. (Hochwasser.) Nach vielen wasserarmen Monaten und Wochen haben wir jetzt anhaltend Hochwasser, sowohl in der Iller-Donau wie auch in der Blau, das noch im Steigen ist.

Aus der Wahlbewegung.

Hieber kandidiert nicht.

Berlin, 26. März. Der württ. Staatspräsident Dr. v. Hieber hat mit Rücksicht auf seine starke anderweitige Inanspruchnahme gebeten, von seiner Aufstellung als Kandidat für die Reichsliste der deutschen demokratischen Partei abzusehen.

Die Vereinigte soz. Partei Württembergs hat den bisherigen Abgeordneten Minister a. D. Keil wieder an die Spitze ihrer Reichstagswahlliste gestellt. Nach ihm folgt der württembergische Gesandte in Berlin Hildenbrand und Direktor Roßmann. Der Abgeordnete Feuerstein scheidet aus, und an vierter Stelle kommt die von den Unabhängigen übernommene Abgeordnete Frau Ziegler.

Die Aussichten für den Wohnungsbau.

Der Verband württembergischer Bauvereine hielt dieser Tage in Stuttgart seinen 15. Verbandstag. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verband zurzeit 100 Baugenossenschaften mit zusammen über 17 000 Mitgliedern, ferner 5 Aktiengesellschaften; außerdem gehören 14 Städte und Gemeinden des Landes dem Verband an. Insgesamt sind von den dem Verband angeschlossenen Baugenossenschaften bis jetzt rund 7100 Wohnungen im Lande gebaut worden. Die sofortige Inangriffnahme weiterer Wohnungsbauten ist aber unbedingt erforderlich, da in Württemberg rund 50 000 bedingt erforderlich, da in Württemberg rund 5000 Wohnungen fehlen. Der Vertreter des Ministeriums des Innern, Ministerialrat Dr. Neuschler, sprach über die Möglichkeit der Finanzierung von Wohnungsbauten im Jahre 1924. Die seit Jahren angestrebte Durchführung des Wohnungsbürgschaftsgesetzes durch Schaffung einer Landeskreditbank soll nun Wirklichkeit werden. Diese Anstalt soll aus der Gebäudeentschuldungssteuer, welche die 3. Steuernotverordnung vorsieht, gespeist werden, und zwar sollen von dieser Steuer voraussichtlich 15 Prozent für den Wohnungsbau verwendet werden. Die Landeskreditanstalt werde ermöglichen, im Laufe dieses Jahres einer bestimmten Anzahl von Bauenden Hypotheken im Betrag von 3000—4000 Mk. pro Wohnung zu einem voraussichtlichen Zinssatz von 6—8 Prozent zur Verfügung zu stellen. Nach längerer Aussprache wurde einer an die Regierung und an den Landtag zu richtenden Entschließung zugestimmt, in der verlangt wird, daß die auf Grund der 3. Steuernotverordnung einzuführende Mietzinssteuer ausschließlich zum Wohnungsbau und zur Finanzierung der Landeskreditanstalt verwendet wird. Der Name des Verbandes wurde abgeändert in: „Verband der Gemeinnützigen Bauvereine e. V."

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Vertagung des Sozialdemokratischen Parteitages. Der sozialdemokratische Parteiausschuß hat beschlossen, den Parteitag, der am 13. April in Berlin beginnen sollte, bis nach den Reichstagswahlen zu vertagen.

Foch beim Papst. Marschall Foch wurde vom Papst empfangen. Später hatte er eine längere Unterredung mit Diaz. Ueber den Inhalt verlautet nichts Bestimmtes, doch glaubt man, daß von militärischen Fragen die Rede war.

Haftbefehl gegen Klara Zetkin. Gegen die Führerin der kommunistischen Frauenbewegung, die ehemalige Reichstagsabgeordnete Klara Zetkin hat der Oberreichsanwalt Haftbefehl wegen Hochverrats erlassen. Klara Zetkin hält sich seit mehreren Monaten in Moskau auf.

Der Peterspfennig des Bistums Paderborn gestohlen. Laut „Corriere d'Italia" sind dem Bischof von Paderborn, der mit drei anderen deutschen Geistlichen in Venedig angekommen war, 70 000 Lire, die den Peterspfennig des Bistums Paderborn ausmachten, gestohlen worden.

Buntes Allerlei.

Zum Neunten Deutschen Sängerbundesfest, das bekanntlich in Hannover, und zwar vom 22. bis 26. August ds. Js. stattfinden wird, sind die Anmeldungen aus allen Gauen des Deutschen Reiches und darüber hinaus außerordentlich zahlreich eingetroffen. Das erste Deutsche Bundesfest, das nach dem Krieg stattfindet, dürfte deshalb einen besonders stattlichen Verlauf aufweisen und wenn keine äußeren Störungen eintreten, einen erhebenden Verlauf nehmen. Aus den Kreisen des Schwäbischen Sängerbundes im besonderen wird mit einem Besuch von 3000 bis 4000 schwäbischen Sängern gerechnet. In einer der beiden Hauptaufführungen wird der Schwäb. Sängerbund sich mit mehreren Einzelvorträgen vernehmen lassen.

Der Mord am Weihnachtstage. Die Strafkammer des Berliner Landgerichts verurteilte den früheren Schreiber Unger, sowie die Gelegenheitsarbeiter Ramsick und Böger, die den Schneidermeister Ahlbach in seiner Wohnung am zweiten Weihnachtsfeiertag 1922 ermordet hatten, zum Tode. Der vierte Angeklagte, der Arbeitslose Alfred Skowronek, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Ein frecher Raubmordversuch. Aus Hamburg wird gemeldet: Unter der Vorspiegelung, im Auftrag des Schlichtungsausschusses zu kommen, verschaffte sich ein Mann Eingang in die Wohnung des Direktors der Vulkanwerft, Stahlmann, und überreichte diesem einen verschlossenen Briefumschlag, der sich bei Oeffnung als leer erwies. Darauf bedrohte der Unbekannte plötzlich den Direktor mit einem Revolver und verlangte die Aushändigung von einer Million Mark. Den hinzugekommenen Diener streckte der Eindringling durch einen Schuß nieder, worauf er unerkannt entkam.

Handel und Verkehr.

Amtl. Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, 26. März:
(Die Notierungen verstehen sich in Billionen Pap.-Mk.)

	Geld:	Brief:
Amsterdam 100 Gulden	155,61	156,39
Brüssel 100 Franken	18,25	18,35
Christiania 100 Kronen	57,36	57,64
Kopenhagen 100 Kronen	66,63	66,97
Stockholm 100 Kronen	111,22	111,78
Italien 100 Lire	18,25	18,35
London 1 Pfund Sterling	18,055	18,145
Neuyork 1 Dollar	4,19	4,21
Paris 100 Franken	23,04	23,16
Schweiz 100 Franken	72,62	72,98
Spanien 100 Pesetas	54,61	54,89
D.-Oesterreich 100 000 Kr.	6,08	6,12
Prag 100 Kronen	12,21	12,29
Goldanleihe	4,2	
Dollarschätze	83,25	

Der Reichsbankausweis vom 15. März zeigt immer noch eine scharfe Anspannung des Kredits durch die private Wirtschaft, und zwar gingen in der Zeit vom 7. bis 15. März an neuen Krediten 56,6 Goldmillionen gegen 119,1 in der Vorwoche heraus. Die gesamte Kapitalanlage stieg damit auf 1647,9 Goldmillionen. Dagegen flossen der Bank an fremden Geldern nur 9,6 Goldmillionen (Bestand 717,8 Goldmillionen) zu. Nach einer Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse betrugen vom 11. bis 20. März die Aktiven rund 197,6, die Auszahlungen rund 134,3 und mithin der Ueberschuß 63,3 Trillionen Papiermark, gegen einen Zuschußbedarf von 11,9 Trillionen in der ersten Märzdekade. Der Gesamtzuschußbedarf des Reiches seit dem 16. November ist daher von 779,4 auf 716,2 Trillionen zurückgegangen.

Berliner Börse, 26. März. Die Belebung des Effektengeschäfts an der Berliner Börse dauert weiter an. Man blieb an der Börse ziemlich optimistisch gestimmt. Immerhin blieb das Kursniveau stark erhöht und die seit langen Wochen nicht mehr wahrzunehmenden Pluszeichen an den Maklertafeln gaben der Börse ein neues Gepräge. Im Devisenmarkt hielten sich die Anforderungen in unveränderten Grenzen.

Stuttgarter Börse, 26. März. An der Mittwoch-Börse konnte sich eine leichte Besserung durchsetzen. Hypothekenbank 1,4 (1,3), Vereinsbank 3,65 (3,25). Brauereien: Ravensburg 3,4 (2,8), Wulle 7,5 (6,9). Maschinen- und Metallwerte: Daimler 4,6 (4,2), Feinmechanik 24 (20,1), Hesser 3,75 (3,4). Nährmittel: Krumm 2,9 (2,4), Knorr 6,8 (5,75), Leibbrand 1,8 (1,7). Spinnereien: Kottern 40 (37), Pfersee 30 (29), Kolb und Schüle 16 (14,5). Sonstige Werte: Bad. Anilin 18,6 (15), Belser 3,4 (2,75), Kommtag 1,8 (1,4), Ziegelwerke Ludwigsburg 9,5 (8,5). — Der Freiverkehr verkehrte bei wenig veränderten Kursen in lustloser Haltung.

Allgäuer Butter- und Käsebörse, 26. März. Butter 1,8—1,9, Weichkäse 0,68—0,75, Allgäuer Rundkäse 1,25 bis 1,5 Mk. Nachfrage nach Butter ruhig, Weich- und Rundkäse sehr ruhig.

Ulm, 26. März. (Frühjahrsbaummarkt.) Auf dem Münsterplatz wurde erstmals wieder ein Baummarkt abgehalten. Zufuhr und Nachfrage waren schwach. Die Preise stellten sich wie folgt: für Aepfel- und Birnhochstämme auf 1.80 Mk., für Walnußbäume auf 2.50 Mk., für Formbäume und zwar für Aepfel- und Birnpyramiden auf 1.50—1.80 Mk., für Aepfel- und Birnspaliere auf 2 Mk.

Stuttgart, 26. März. (Vom Pferdemarkt.) Zur Hebung der Pferdezucht, des Stuttgarter Pferdemarkts und des Fremdenverkehrs findet nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts am Vorlag des Stuttgarter Jahrespferdemarkts, am 27. April, erstmals eine Prämierung von Marktpferden im städtischen Vieh- und Schlachthof statt. Ihr folgt am zweiten Markttag, 29. April, auf dem Cannstatter Wasen eine Prämierung von Gespannen aller Art, an die sich ein Umzug durch die Stadt mit Musikbegleitung anschließt. Die Anmeldung zur Pferdeprämierung hat bis 25. April beim städtischen Marktamt zu geschehen.

Rottenburg, 26. März. (Vieh- und Krämermarkt.) Zufuhr: 15 Stiere, 40 Kalbinnen, 70 Rinder, 40 Kühe, 10 Läufer und 200 Milchschweine. Verkauft wurden 4 Stiere zu 400 Mk., 10 Kalbinnen 400—580 Mk., 30 Rinder 120—320 Mk., 6 Kühe 570 Mark, 5 Läufer das Stück zu 90—100 Mk., 180 Milchschweine das Paar zu 50—70 Mk. Der Handel war flau und dürfte auf die Geldknappheit zurückzuführen sein.

Letzte Nachrichten.

Die französische Kammer und der Rücktritt Poincares.

WTB. **Paris**, 26. März. In den Wandelgängen der Kammer ging es den ganzen Tag lebhaft zu. Die anwesenden Abgeordneten diskutierten lebhaft den Rücktritt des Kabinetts und man erblickt in der **Wiederberufung Poincares** die vernünftigste Lösung der Krise, umsomehr, als die Abstimmung in der Kammer ein Zufallsergebnis und nur dadurch möglich geworden sei, daß eine Anzahl Abgeordneter durch Kommissionsverhandlungen abwesend gewesen sei. Die Kammer trat nachmittags 3.10 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen, wobei es zu Lärmszenen kam. Nach kurzer Debatte wurde die Sitzung auf Freitag nachmittag vertagt und zwar, wie der Antragsteller meinte, in der Hoffnung, daß bis dahin eine neue Regierung vorhanden sei (der Abgeordnete Francois rief dazwischen: Jawohl! Poincare!)

WTB. **Paris**, 26. März. Havas schreibt: Wenn Poincare den Vorbehalt gemacht habe, eine endgültige Antwort erst morgen Mittag zu erteilen, so wünsche er wohl, dem Präsidenten der Republik wenn auch noch nicht **die endgültige Zusammensetzung des Kabinetts** so doch wenigstens ihm genaue Angaben über die Art der von ihm beabsichtigten **Kabinettsbildung** zu überbringen. Falls diese Erwartungen sich verwirklichten, wie es wahrscheinlich sei, **könne Poincare bereits morgen Nachmittag die Ernennung der neuen Minister dem Präsidenten der Republik** zur Unterschrift vorlegen.

Die Streiklage in Ludwigshafen.

WTB. **Ludwigshafen**, 26. März. Auf den Aufruf der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik an ihre Arbeiter, sich für die Wiederaufnahme der Arbeit anzumelden, hat eine Versammlung der rechtsrheinischen Belegschaft eine Entschließung angenommen, die erklärt, die Arbeiter würden erst dann zu ihren Arbeitsstätten zurückkehren, wenn der 8-Stundentag wiederhergestellt sei. Dagegen fordern die christlichen Gewerkschaften in einer Zuschrift an die Tagespresse ihre Mitglieder zur Wiederaufnahme der Arbeit auf.

Ein Volksentscheid über den 8-Stundentag?

WTB. **München**, 26. März. Nach der „Münchener Post" beschloß der Parteivorstand der VSPD., über die Wiedereinführung des 8-Stundentages einen Volksentscheid herbeizuführen. Damit wird einem Antrag Rechnung getragen, der auf dem Bezirksparteitag von Oberbayern und Schwaben einstimmig angenommen und der dem Parteivorstand zur Durchführung überwiesen worden war.

Schiffsuntergang.

WTB. **London**, 26. März. (Havas.) Infolge des Nebels ereignete sich heute 7 Kilometer vor Dungeneß zwischen dem deutschen Dampfer „Keindal" und dem japanischen Dampfer „Tukufuki-Maru" ein Zusammenstoß. Der letztgenannte Dampfer ist untergegangen. 23 Mann seiner Besatzung fehlen.

Freiherr v. Lersner tritt aus der Deutschen Volkspartei aus.

WTB. **Berlin**, 27. März. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Freiherr von Lersner, der ehemalige Präsident der deutschen Friedensdelegation in Paris, hat an die deutsche Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in welchem er unter scharfer Kritik der von dem Führer der Partei, Dr. Stresemann geführten Politik seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Streikende in Bremen.

WTB. **Bremen**, 27. März. Die Hafenarbeiter haben beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

Das Verfahren gegen Dr. Quidde.

WTB. **Berlin**, 27. März. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus München, ist das von der Münchener Staatsanwaltschaft gegen den Münchener Professor Dr. Quidde eingeleitete Verfahren wegen Landesverrats auf Verlangen des Oberreichsanwalts an das Reichsgericht in Leipzig abgegeben worden.

Ein Bergswerksunglück.

WTB. **Essen**, 27. März. Eine Anzahl Bergleute hat gestern auf der Zeche „Charlotte" in Ueberruhr verbotswidrig den Förderkorb am Bremsberg benutzt, wobei das Seil riß. 2 Bergleute wurden getötet, 4 schwer und einer leicht verletzt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Bestellen Sie unsere

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen"

für den Monat April!

Wir bieten unseren Lesern eine Tagesausgabe, die in übersichtlicher Weise das Neueste auf allen Gebieten bringt, sowie im Schwarzwälder Sonntagsblatt eine Wochenausgabe mit wertvollem Inhalt zur Unterhaltung und Belehrung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwarzwald-Bez.-Verein — Pfalzgrafenweiler

Am **Samstag, den 29. ds. Mts.** findet anläßlich des **25jährigen Bestehens** in Verbindung mit der jährlichen Generalversammlung eine

Jubiläums-Feier

abends 7 Uhr im **Gasthof z. Schwanen** statt. Beginn des geschäftlichen Teils um 6 Uhr. Hiezu werden die Mitglieder des Bezirksvereins freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Zutritt haben nur Mitglieder u. geladene Gäste.

Egenhausen.

Verkaufe am **Samstag**, den 29. d. Mts., nachm. 3 Uhr im Gasthaus z. Ochsen

zirka 16 Fstm. Langholz

Abfuhr günstig.

Joh. Gg. Brenner, Fahrmann.

Reinhold Hayer Altensteig

Wachstücher und Napkin
abgepaßt und am Stück
Smyrna-Decken (abwaschbar)
neueste Muster
Bettvorlagen

Nagold.

Viehverkauf.

Von morgen Freitag früh 8 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen in Nagold eine große Auswahl **schöne, starke**

trächtige Kalbinnen und junge Milchkühe

zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.

Friedrich Kahn und Max Lassar

Landw. Bezirksverein Calw.

Am **Sonntag, 30. März 1924, nachmittags ½2 Uhr** findet im im **Badischen Hof** hier die

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Kassen- und Rechenschaftsbericht.
2. Brandschadenhilfe.
3. Vortrag von Theodor Körner alt über die brutale Steuerpolitik der Reichs- und Landesregierungen.
4. Vortrag von Diplomlandwirt Hummel, Generalsekretär vom landwirtschaftlichen Hauptverband, über landwirtschaftliche Tagesfragen.
5. Anträge und Wünsche.

Sämtliche Landwirte und Landwirtschaftsfreunde werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Für den Vorstand:
W. Dingler.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen:

Schwefelsaures Ammoniak, lose	Kleie,
Kalisalz, lose	Erdnußkuchen,
Rhenaniaphosphat,	Luzerne,
Koch- und Viehsalz,	Rotklee,
Weizenfuttermehl,	Bastardklee,
	Angersensamen.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.

Die Geschäftsstelle.

Altensteig.

Bestellungen auf

Kohlen

nimmt fortwährend entgegen. Kleinere Posten ab Lager

J. Wurster Nachf.

Auf 1. Mai suche ich zu meiner Unterstützung in Küche und Haushalt ein

Mädchen

Frau Oberamtsarzt Fricker in Nagold.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher, tüchtiger **Pferdeknecht** kann eintreten.

Kilgus z. Löwen Gesenfeld.

Altensteig.

Außerordentlich billig!!

Maccaroni

beste Weizengrieß-Ware
Pfund 45 Pfg.
bei 10 „ 43 „
die 25 Pfd.-Kiste G.M. 10.50
die 50 „ „ „ 20.—

Bruch-Maccaroni

Pfund 36 Pfg.
der 30 Pfd. Sack G.M. 10.20
bei

Fritz Bühler jr.

Möbelschreinereien kaufen

Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim

usw. in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

Karl Ungerer, Nagold, Telefon 4

Gesangbücher für Konfirmanden

empfiehlt in reicher Auswahl

die

W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Simmersfeld.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Rentschler

im Alter von 37½ Jahren, nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag 1 Uhr.

P C R

Fertige Hosen

aus Halbtuch, Hosenzeug und Kordelschleier

Paul Ränchle, Calw.

Altensteig.

Herrenhüte	von Mk	3.40 an
Herrenmützen	„ „	1.40 „
Knabenmützen	„	1.20 „

empfiehlt

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft.

Unsere Leser

welche unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen" durch die Post zugestellt erhalten, machen wir höflich darauf aufmerksam, unsere Zeitung für den April **sofort** zu bestellen.

Sichern Sie sich unsere Zeitung für den Monat April!

Altensteig.

Mein reichsortiertes Lager in

Damen- und Herrenschirmen

Spazierstöcken

usw. bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

Lorenz Luz jr.
Tel. 46.

Entlaufen

sind mir am Dienstag meine

beiden Jagdhunde

auf dem Wege nach Zwerenberg. Um Auskunft über deren Verbleib bittet

Jakob Reutschler Heselbronn.

Martinsmoos.

Unterzeichneter verkauft eine

Bandsäge

70 cm Rollendurchmesser mit Schmiedeeisengestell. Kann im Betrieb besichtigt werden.

Wagner Bäuerle.

Jüngerem

Knecht

für Landwirtschaft

sucht,

wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mir ist gestern eine grau-weiß gefpr. **Kuh ausgeblieben.** Den Finder bitte ich um dieselbe zurückzugeben. Otto, Altensteig, obere Stadt.

Für unser **Samstag- und Sonntagblatt** bestimmte

Inserate

bitten wir **frühzeitig** aufzugeben.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt sicher, schmerzlos und gründlich **Kukirol**

Ärztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.

In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.

Drogerie: J. Englert, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw